

5. Oktober 1993 - wie alles begann!

STADTTEILNACHRICHTEN

RHEINISCHE POST

DÜSSELDORF-NORD

Dienstag, 5. Oktober 1993 - Nr. 232

Kaiserswerther engagieren sich

Private Initiative für öffentliches Freibad

Von EVA QUADBECK

KAISERSWERTH. Der Protest gegen die drohende Schließung des Kaiserswerther Freibades an der Kreuzbergstraße ist laut und heftig. Die Bürgerinnen und Bürger wollen es nicht hinnehmen, daß ihr „familiäres Bad“ den Sparmaßnahmen der Stadt zum Opfer fällt. Die Unterschriftenliste gegen die Schließung ist bereits auf knapp 3000 Namen angewachsen, und an zwei Samstagen kamen jeweils rund 200 Bürger mit Transparenten in das Freibad, um für den Erhalt zu demonstrieren.

Ihre Argumente für das von der Diakonie getragene Bad sind vielfältig. Es sei ein Jugendtreff, da auch jüngere Kinder ohne Begleitung dorthin gehen könnten. Die Eltern sehen nach einer Schließung die Gefahr, daß viele Kinder in den Baggerlöchern der Umgebung baden, wo das Schwimmen eigentlich verboten und teilweise lebensgefährlich ist. Zudem machten die Bürger darauf aufmerksam, daß sich die Diakonie 1985 nach einer umfangreichen Renovierung gegenüber der Stadt verpflichtet habe, das Bad bis in Jahr 2010 zu betreiben. „Wir vermuten, daß sich hier zwei Partner einvernehmlich trennen wollen“, sagte Karlheinz Springer. Die

Stadt könnte jährlich 250 000 Mark an Betriebszuschüssen einsparen. „Der Diakonie würde das Grundstück als Bauland viel Geld bringen“, vermutet Springer.

Die Bezirksvertretung, die noch nicht offiziell über die mögliche Schließung informiert wurde, richtete eine interfraktionelle Anfrage an die Stadt. Die Vertreter horchten nach, ob die Stadt laut der Verträge mit der Diakonie überhaupt berechtigt sei, das Bad zu schließen beziehungsweise die Zuschüsse zu kürzen. Der Rat wird am 28. Oktober über das Kaiserswerther Bad entscheiden. Die wichtige Vorentscheidung zu diesem Ratsbeschluß fällt am 14. Oktober im Sportausschuß.

Die Kaiserswerther sind bereit, dazu beizutragen, die Betriebskosten für das Bad zu senken. Sie seien ohnehin die relativ niedrigsten in ganz Düsseldorf. „Wir können hier doch auch 'mal selbst sauber machen“, erklärte eine Frau spontan. Dafür erhielt sie viel Zustimmung. Über einen Förderverein für die Schwimmgelegenheit im Freien wurde ebenfalls schon nachgedacht. Weitere Aktionen wollen die Bürger am Mittwoch, 20. Oktober, im Kaiserswerther Rathaus am Alten Markt diskutieren.



Auch die Kaiserswerther Kinder wollen weiter in das familiäre Freibad gehen.

RP-Foto: Rosemarie Ammelburger